Einzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).

Bezugspreis monatlich:

In der Geschäftsstelle . .	4.50	Zloty
Durch Zeitungsboten . .	4.75	„
„ die Post	4.75	„
Ausland	5.50	„
Pro Woche	1.25	„

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen.
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 124. Lodz, Sonnabend, den 24. Mai 1924. 2. Jahrgang.

Polens außenpolitische Lage und Ziele.

Exposé Zamoyskis in der Sejmaußenkommission.

Warschau, 23. Mai. (Pat.) In der heutigen Sitzung der Sejmaußenkommission ergriff Außenminister Zamoyski das Wort zu längeren Ausführungen. In seinem Exposé kam der Minister zunächst darauf zu sprechen, daß die glücklich durchgeführte Finanz- und Valutareform Polen in eine weit günstigere Lage versetze und die Durchführung einer zielbewußten und erfolgreichen Außenpolitik ermögliche, worauf er nochmals betonte, daß die höchste Aufgabe unserer Politik die Erhaltung und Festigung des Friedens in Osteuropa sei. Zu Polens Beziehungen zu dem Völkerbunde übergehend, führte Zamoyski sodann aus: „Ich finde es weder gerecht noch angebracht, daß der Völkerbund für Polen lediglich ein Feld für Streitfälle, Beschwerden, Verteidigungen und Schiedssprüche ist. Seit dem Bestehen des Völkerbundes haben uns Fragen sowohl außer- als auch innerpolitischer Natur mit seiner Tätigkeit verknüpft. Ueberaus viele von ihnen wurden in einem für Polen ungünstigen Sinne entschieden. Einige, und unter ihnen auch die, die dem Haager Schiedsgericht vorgelegt wurden, haben in Polen das Gefühl der Ungerechtigkeit und der Benachteiligung ausgelöst. Wir müssen, daß der Umstand, daß der Völkerbund sich so oft mit polnischen Angelegenheiten befassen muß, eine Folge von Vertragsverpflichtungen ist, die wir anerkennen, obwohl sie uns vielleicht unnötigerweise aufgedrängt werden."

Zamoyski machte im Anschluß daran von der Berufung einer ständigen polnischen Völkerbunddelegation Mitteilung und kam sodann auf die mit Frankreich und Rumänien abgeschlossenen Bündnisse zu sprechen, wobei er die Ansicht vertrat, daß weder eine Personalveränderung auf den leitenden Stellen noch sonst eine veränderte Zusammensetzung der Regierungsmehrheit deren natürliche Grundlagen erschüttern könne. Von diesem Gesichtspunkt sei auch das Ergebnis der letzten französischen Wahlen und der nahe Rücktritt des Kabinetts Poincaré zu werten. Die Richtlinien der Außenpolitik seien etwas Konstantes und veränderten sich nicht von Tag zu Tag, je nachdem welche Partei am Ruder sei. Dasselbe müsse auch hinsichtlich der englischen Politik gesagt werden.

Nach einer kurzen Besprechung der deutschen Reichstagswahlen, die bewiesen hätten, daß in Deutschland noch immer ungeschwächte Bestrebungen zum Vergeltungskriege und zur Aufhebung der internationalen Verträge bestünden, wandte sich Zamoyski unserem Verhältnis zu Rußland zu, wobei er bemerkte: „Ungeachtet dessen, daß Sowjetrußland eine ganze Reihe von Bestimmungen des Rigaer Vertrages nicht erfüllt, unberechtigte Ansprüche hegt und schwere Herausforderungen an uns richtet, habe ich die Hoffnung, daß unsere Beziehungen zur Sowjetunion in ein mehr normales Stadium eintreten werden wie bisher. Polen wird aber wie früher, so auch weiterhin, unter keinen Umständen dulden, daß sie sich in unsere inneren Angelegenheiten hineinmischt."

Außenminister Zamoyski berührte sodann noch unsere unbefriedigenden Beziehungen zu Litauen, die Frage des Zutritts Polens zum Meer, die durch die letzte Entscheidung in der Memelfrage für uns eine ungünstige Wendung genommen habe, sowie Polens freundschaftliche Beziehungen zu den Baltenstaaten. Von den tschechisch-polnischen Beziehungen sagte er, daß sie durch das Grenzprotokoll, das als Folge der für Polen ungünstigen Entscheidung in der Javorinafrage unlängst unterzeichnet worden sei, eine wesentliche Entspannung erfahren hätten, wodurch der Boden vorbereitet sei zur Anknüpfung von im Interesse beider Staaten liegenden wirtschaftlichen und politischen Beziehungen. Schließlich gelangte noch das Verhältnis zu Italien zur Sprache.

Zamoyski verbreitete sich nun eingehend über die wirtschaftlichen Aufgaben der polnischen Außenpolitik, besprach der Reihe nach die von Polen abgeschlossenen Handelsverträge und gab einen Ueberblick über die noch einer Regelung bedürfenden wirtschaftspolitischen Fragen. Auch der polnischen Auswanderungspolitik wurde ein Teil der Ausführungen eingeräumt.

Zum Schluß fügte Zamoyski seinen Ausführungen einige Worte über die Beratungen bei, die gegenwärtig im Ministerratspräsidium stattfänden und der Minderheitenfrage gewidmet seien. Angesichts dessen jedoch, daß sie noch zu keinem Abschluß gelangt seien, sah der Außenminister in seinem heutigen Exposé von einer Erörterung dieser Angelegenheit vom Standpunkt der Außenpolitik aus ab.

Zu diesen Ausführungen des Ministerpräsidenten nahmen mehrere Redner Stellung. Doch wurde die Aussprache nicht beendet und ihre Fortsetzung auf die nächste Kommissionssitzung verlegt. (Die Debatte über das Exposé bringen wir nachträglich. — Die Schriftl.)

Dämmernde Erkenntnis.

Daß man sich in Warschau nunmehr offenbar mit Ernst an die Prüfung und Lösung der Minderheitenfrage in Polen genommen hat, ist, wenn man von dem Selbsterhaltungskampfe der nichtpolnischen Bewohner unseres Landes und von dem Einfluß ausländischer Faktoren absieht, mit ein Verdienst der demokratischen Kreise aus dem polnischen Lager. In Wort und Schrift haben vernünftige und weitblickende polnische Männer immer wieder auf die verhängnisvollen Folgen hingewiesen, die die Verschleppung der Lösung des Minderheitenproblems für unser Land zwangsläufig nach sich ziehen muß.

Demgegenüber aber blieben die rechtsstehenden, vom Herrscherdünkel angekränkelten Kreise, die im Lande bedauerlicherweise den entscheidenden Einfluß besitzen, vollständig taub. Die Gleichberechtigung der Minderheiten paßte ihnen nicht in den Kram und deshalb existierte diese Frage für sie nicht.

Der Zwang der Verhältnisse hat trotzdem das Seine getan und die Regierung veranlaßt, sich mit der nachgerade bis zur Siedehitze aktuell gewordenen Minderheitenfrage zu beschäftigen. Durch die fortgesetzte Erörterung dieses Problems in einem Teil der polnischen Presse scheint es nun auch in einigen Köpfen zu dämmern, die sich bisher hermetisch gegen jede bessere Erkenntnis abschlossen. Wenigstens hat man den Eindruck, wenn man folgende Ausführungen liest, die der den Minderheiten gegenüber sonst die Rolle eines Saulus spielende chauvinistische Redakteur nur Chjeno — Abgeordnete Professor Stanislaw Stroński in der „Rzeczpospolita" veröffentlicht:

„Immer sichtbarer treten wir in die Periode, da man sich mit den Fragen der nationalen Minderheiten in Polen nicht nur gelegentlich, sondern gründlich befaßt. Das geschieht verhältnismäßig spät. Fast fünf Jahre nach der Befestigung des Grundgerippes der Westgrenze und drei Jahre nach der Festlegung der Ostgrenze. Die Gründe für die Verspätung waren verschieden. Zum Teil die berechtigte Konzentration der Aufmerksamkeit auf noch dringendere Fragen, die erst die unentbehrliche Grundlage dafür bildeten, an die Frage der nationalen Minderheiten ordentlich heranzugehen, nämlich in der Festsetzung des Staates auf internationalem Boden, in der Verfassungsgebung und in der Regelung der Finanzwirtschaft; zum anderen Teil das schon weniger berechtigte, bei uns aber leider erbliche Zaudern gegenüber großen Aufgaben, bekannt aus den verschiedenen Abschnitten unserer Geschichte, und zum letzten Teil die halb berechtigte und halb nichtberechtigte Resistenz und Unlust wegen der sehr herausfordernden und dem Staate gegenüber unkorrekten oder gänzlich feindlichen Haltung (?) des überwiegenden Teiles der Vertreter sämtlicher Minderheiten. Wie die Ursachen der Verzögerung auch sein mögen, gut ist jedenfalls, daß eine gründliche Prüfung und Erledigung der Angelegenheiten beginnt, die ungefähr 30 Prozent der Landesbewohner und Staatsbürger betreffen. In dem Geräusch, das das Herantreten an diese Arbeit begleitet, sind nicht wenig übermäßig gedehnte und hohle Klänge. Um aber auf diesem Wege der wirklich notwendigen ernstlichen Erledigung der Minderheitsfragen zu verharren, muß man eben deutlich sehen, weshalb es getan wird.

Welche Motive bewegen uns aber sollten uns vielmehr dazu bewegen, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen. Man hört gewöhnlich von drei Dingen: 1. Vom ausländischen Druck der Westmächte, der sich auf die Bestimmungen des sogenannten Minderheitsvertrages stützt; 2. von benachbarten Aufwieglungsversuchen, die über die Grenze Unzufriedenheit stiften, was unschädlich gemacht werden muß; 3. von der Befolgung der Grundgebote unseres Staatsrechts gegenüber den Staatsbürgern anderer Nationalitäten.

Diese Ursachen sind ungleicher Bedeutung, und zwar ist im Gegensatz dazu, was ziemlich allgemein behauptet wird, die erste am wenigsten wichtig. Die zweite kommt schon mehr in Betracht, aber entscheidend, und am wesentlichsten ist die dritte. Es vergeht jetzt kein Tag, an dem man nicht hört: Ramsay Macdonald erkundigt sich

Anerkennung der Sowjets durch Frankreich?

Paris, 23. Mai (Pat.) Während der gestrigen Konferenz zwischen Poincaré und Painlevé gelangte die Frage der russisch-französischen Beziehungen zur Sprache. Es scheint bereits festzustehen, daß die neue französische Regierung in Kürze eine Mission nach Moskau entsenden und die Sowjetregierung anerkennen werde.

Die Zusammenkunft zwischen Macdonald und dem Nachfolger Poincarés.

Paris, 23. Mai. (Pat.) Einer Londoner Meldung der „Information" zufolge wird die Begegnung Macdonalds mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister der künftigen französischen Regierung Anfang Juni stattfinden. Für den Fall, daß der französische Kabinettschef mit Arbeiten überhäuft sein sollte, ist Macdonald bereit, für einige Tage nach Paris zu kommen.

„Westminster Gazette" meldet, daß bei der geplanten Begegnung zwischen Macdonald und dem neuen französischen Ministerpräsidenten von englischer Seite nachstehende Forderungen erhoben werden sollen: Räumung des Ruhrgebiets, Aufhebung der Zollgrenze im besetzten Gebiet und Zurückziehung der Verordnungen, durch die die deutsche Industrie in ihrer Tätigkeit gehemmt wird. Deutschland soll dafür einen Plan über die Durchführung der Sachverständigenbeschlüsse vorlegen. Die Frage der Sicherheit Frankreichs könne nach Ansicht des Blattes nur auf der Grundlage von Vorschlägen des Völkerbundes gelöst werden.

Painlevé für eine humanitäre Behandlung Deutschlands.

Paris, 23. Mai. (Pat.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Matin" kam Painlevé auf die deutsch-französischen Beziehungen zu sprechen, wobei er bemerkte, daß man Deutschland gegenüber eine gewisse Großmut und Humanität an den Tag legen müsse, um es der deutschen Demokratie zu ermöglichen, daß sie über die Reaktion die Oberhand gewinnt. Doch dürfe diese humanitäre Geste nicht als ein Zeichen von Frankreichs Schwäche aufgefaßt werden. Es sei wichtig, daß Berlin nicht womöglich in diesen Fehler verfalle.

Paris, 23. Mai. (Pat.) Auf die Bemühungen sämtlicher republikanischer Parteien hin hat Painlevé die Kandidatur für das Amt eines Kammerpräsidenten angenommen.

Frankreichs Schulden an Amerika.

New-York, 22. Mai. Viktor Berger, das sozialistische Mitglied des Repräsentantenhauses, hat eine Resolution eingebracht, in der die Regierung aufgefordert wird, Frankreich zur Bezahlung seiner Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten anzuhalten. Dieses Geld könne sodann zur Bezahlung des Bonus für die ehemaligen amerikanischen Kriegsteilnehmer verwendet werden. In seiner Rede hob Berger hervor, der Ausfall der französischen Parlamentswahlen habe bewiesen, daß die Mehrheit des französischen Volkes für die Durchführung einer gemäßigten Politik sei.

In London ist am 23. d. M. ein Handelsvertrag zwischen England und Deutschösterreich unterzeichnet worden.

Die japanische Militärmission, die gegenwärtig auf einer Reise durch Europa begriffen ist, ist in Warschau eingetroffen.

Das Wichtigste im Blatt:

Polens außenpolitische Lage und Ziele.
Anerkennung der Sowjets durch Frankreich?
Die Zusammenkunft zwischen Macdonald und dem Nachfolger Poincarés.
Painlevé für eine humanitäre Behandlung Deutschlands
Der Kampf um die Regierung in Deutschland.
Führerkrise in England.

eingehend über die Fragen unserer Minderheiten. Ihr werdet sehen, was Painlevé mit der ganzen französischen Linken darüber denkt. Im Völkerbunde ist die Stimmung sehr streng. Alles gut, aber am Ende werden alle einschlägigen Urteile des Auslandes, mit denen man übrigens sehr rechnen, und deren günstige Gestaltung die Aufgabe einer verständigen polnischen Politik sein muß, auf dem Boden der Prüfung der international festgelegten Verpflichtungen des polnischen Staates, oder kurz auf Grund der Bestimmungen des sogenannten Minderheitenvertrages aufgeklärt. Nun enthält der in Versailles am 28. Juni 1919 zwischen den Hauptmächten und Polen abgeschlossene Vertrag in dieser Hinsicht so allgemein gehaltene und enggefaßte Bestimmungen — hauptsächlich auf dem Gebiete des Gebrauchs der Muttersprache und auf dem Gebiete des Schulwesens —, daß ihre Erfüllung weit davon entfernt ist, was mir selbst den Minderheiten bedeutend ausgiebiger geben wollen. Oder man hört auch folgendes: Die Sowjets weisen mit ihrer Politik in Weißrußland und in der Ukraine die Grenzbevölkerung in Polen darauf hin, daß es dort besser sei; dasselbe ist es mit den Deutschen in Oberschlesien. Es ist klar, die anziehende Macht der Sowjets, von denen Grabeskälte der Unterdrückung, des Elends und der Zerrüttung weht, ist heute sehr gering. Und ebenso ist Deutschland eher alles andere, als ein sich durch Ordnung und Wohlstand empfehlendes Land, womit es noch vor zehn Jahren die Völker zu knechten sich bemühte. Auch trügerischer Köder kann eine unzufriedene und verbitterte Bevölkerung betören. Er darf also nicht auf geeigneten Boden fallen. Und hier erst ertönt die wirklich überzeugende Stimme der Verstimmungen des fünften Abschnitts unserer Verfassung: Alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich. Jeder Bürger hat das Recht, seine Nationalität zu wahren und seine Sprache und die nationalen Eigenheiten zu pflegen. Besondere Staatsgesetze werden den Minderheiten im polnischen Staate volle und freie Entwicklung ihrer nationalen Eigenheiten mit Hilfe autonomischer Minderheitsverbände von öffentlichem Rechtscharakter im Bereich der Verbände der allgemeinen Selbstverwaltung sichern. Die polnischen Bürger, die zu den nationalen und konfessionellen oder sprachlichen Minderheiten gehören, haben mit den anderen das gleiche Recht, wohltätige, religiöse und soziale Anstalten und Schulen auf eigene Kosten anzulegen, zu beaufsichtigen und zu verwalten. Allen Bürgern wird Gewissens- und Bekenntnisfreiheit verbürgt. Diese Bestimmungen bestehen in der Verfassung deshalb, weil der polnische Staat nicht gestützt sein kann auf Unterdrückung, sondern auf die Freiheit und Zufriedenheit des großen Teiles seiner Bürger. Deshalb ist die Verwirklichung dieser Bestimmungen in verständiger und ehrlicher Weise Arbeit für den Staat."

Soweit die Ausführungen des Herrn Stronski, die jeden in Verwunderung versetzen müssen, der die bisherigen Schreibereien dieses Herrn gelesen hat. Wenn man diese Gedankengänge von den Schlacken reinigt, die eine vorgefaßte und einseitige Orientierung gebildet hat, so erhält man einen gesunden Kern der Auffassung. Herr Stronski hat recht, wenn er die moralische Verpflichtung des polnischen Staates zur gerechten Lösung der Minderheitenfrage über alle anderen Erwägungen und Zwangsmomente setzt. Die moralische Verpflichtung aber ergibt sich daraus, daß Polen ein Drittel von Staatsbürgern nichtpolnischer Staatszugehörigkeit beherbergt und infolgedessen nicht — wie die Chauvinisten gemeiniglich behaupten — ein National-, sondern ein Nationalitätenstaat ist. Wenn die Zuerkennung der Gleichberechtigung an die Minderheiten aus moralischen Erwägungen erfolgt, so werden dadurch zugleich auch ganz automatisch die bisher als unbequem empfundenen Bestimmungen des Minderheitenvertrages und der polnischen Staatsverfassung erfüllt. Wird man so allen Bürgern des polnischen Staates — also nicht nur den Ukrainern und Weißrussen, sondern auch den Deutschen und Juden — gerecht werden, dann wird es um die Wohlfahrt und das Ansehen Polens in der Welt ganz anders als bisher bestellt sein!

Unerhörte Ausweisungsmethode.

Abg. Gräbe und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Innenminister eine Interpellation folgenden Inhalts gerichtet:

Der Arbeiter Albert Wenzel ist am 21. August 1898 als Sohn des Arbeiters Albert Wenzel in Czyzykowo (Zeisgendorf) bei Dirschau geboren. Er war in der Zeit von 1915 bis 1917 als Hausdiener in Danzig tätig. Kurz vor Ausbruch der deutschen Revolution im September 1918 wurde er zum Militär eingezogen und war bis Juni 1919 Soldat in Danzig. Von da ab hielt er sich wieder in Dirschau bzw. bei seinem Vater in Zeisgendorf auf. Wenzel besitzt nach Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages und nach der Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag vom 15. September 1923, sowie nach der Entscheidung des Völkerbundrats vom Oktober 1923 unzweifelhaft die polnische Staatszugehörigkeit. Trotzdem wurde Wenzel am 4. Februar 1924 von der Polizeibehörde in Dirschau ausgewiesen und über die Grenze nach dem Danziger Gebiet abgeschoben. Er wurde an demselben Tage noch von den Danziger Grenzbeamten ins polnische Gebiet zurückgebracht. 14 Tage darauf wiederholte sich derselbe Vorgang. Am 2. April 1924 wurde Wenzel des morgens um 8 Uhr von seiner Arbeitsstätte durch die Polizei in das Gefängnis des Amtsgerichts in Dirschau überführt. Der ihn transportierende Wachtmeister mißhandelte den Wenzel im Büro des Gefängnisses aufs gröblichste. Er schlug ihn mit der Faust derartig mehrere Male ins Gesicht, daß ihm 3 Zähne des Unterkiefers ausgeschlagen wurden. Er bezeichnete ihn als „Niemiec, Szwab" und spuckte ihm ins Gesicht. Der durch die Mißhandlungen mit Blut bespritzte Schal des Wenzel wurde ihm fortgenommen und später, um die Sache zu vertuschen, ausgewaschen, zurückgegeben. Daraufhin wurde Wenzel 14 Tage lang im Gefängnis behalten und am 16. April direkt vom Gefängnis aus gefesselt wie ein Schwerverbrecher über die Weichselbrücke bei Dirschau auf Danziger Gebiet gebracht. Am Abend desselben Tages wurde Wenzel von Danziger Grenzbeamten in die Bahn gesetzt, damit er nach Dirschau zurückkehre. Wenzel begab sich, auf dem Dirschauer Bahnhof angekommen, auf Umwegen nach seiner väterlichen Wohnung. Er begab sich von dort auf verborgenen Wegen zu seiner Arbeitsstätte, um erneutem Aufgreifen und erneuten Mißhandlungen der Dirschauer Polizei zu entgehen.

Dieser Fall ist so ziemlich das Unerhörteste, das gegen friedliche polnische Staatsbürger deutscher Nationalität unternommen wird. Es wird nicht bloß die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtshofes und des Völkerbundrates und der Inhalt des Minderheitenschutzvertrages mit Füßen getreten, sondern dem friedlichen, unschuldigen Arbeiter wird durch die rohe Polizeiorgane der schwerste Schaden an Leib und Leben zugefügt. Es ist offensichtlich, daß die eigenartigen, deutschfeindlichen Ausweisungsmethoden, die von der Thorner Wojewodschaft gezeigt werden, die unteren Polizeiorgane in einem derartigen Verhalten bestärkt und dazu aufmuntert. Fälle wie dieser schreien geradezu zum Himmel.

Angesichts dieses unerhörten Vorganges fragen wir den Herrn Minister an:

1. Sind dem Herrn Minister diese Vorgänge bekannt?
2. Wenn ja, billigt er sie?
3. Was gedenkt der Herr Minister zu tun,
   a) daß die zu unrecht erfolgte Ausweisungsmaßnahme gegen Wenzel zurückgenommen wird,
   b) daß der Polizeibeamte, der sich die Mißhandlungen hat zu schulden kommen lassen, bestraft werde,
   c) daß die von der Thorner Wojewodschaft getätigte Ausweisungsmethode unterbunden werde?

Der Kampf um die Regierung in Deutschland.

Berlin, 23. Mai (Pat.) Laut Blättermeldungen haben die Deutschnationalen nach Ablehnung der in Vorschlag gebrachten Kandidatur des Admirals Tirpitz auf die Initiative bei der Regierungsbildung verzichtet. Nunmehr haben die Parteien der Mitte die Initiative übernommen. Sie haben die Vertreter der Deutschnationalen zu einer Besprechung eingeladen, um mit ihnen über die Schaffung einer Regierungsmehrheit zu verhandeln. Herght hat diese Einladung angenommen. Die Unterhandlungen finden heute statt.

Paris, 23. Mai (Pat.) Meldungen aus Berlin zufolge, sieht das Programm der gemäßigten Parteien die Erfüllung der Sachverständigenbeschlüsse, die Wiederherstellung der früheren Zollgrenze, ferner die Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Reiche sowie die Festsetzung der Souveränitätsrechte im Rheinland vor.

Das Memelstatut von Litauen unterzeichnet.

London, 22. Mai. Die Memelkonvention, die vor kurzem von den Vertretern der alliierten Mächte in Paris unterzeichnet worden ist, ist nunmehr auch von Litauen unterzeichnet worden.

OSTRZEŻENIE.

Zarząd telefonów Łódzkich przestrzega P. T. Abonentów

iż nie upoważniał nikogo do wydawania Spisu Abonentów m. Łodzi, do sprzedaży takiego wydawnictwa oraz do przyjmowanie ogłoszeń i pobierania jakichkolwiek opłat

I ŻE ŻADNEJ ODPOWIEDZIALNOŚCI ZA TAKIE WYDAWNICTWA NIE BIERZE.

Jednocześnie Zarząd telefonów Łódzkich zawiadamia P. T. Abonentów iż przystąpił do druku

KSIĄŻKI TELEFONÓW m. ŁODZI na rok 1924/5 KTÓRĄ WSZYSCY ABONENCI OTRZYMAJĄ BEZPŁATNIE. Książka powyższa zawierać będzie:

1) Spis Abonentów w układzie alfabetycznym
2) Spis Abonentów w układzie według branż i zawodów.

Do przyjmowania zgłoszeń adresowych i ogłoszeń oraz opłat

Zarząd telefonów Łódzkich upoważnił wyłącznie

Tow. akc. „Reklama Polska" w Warszawie 1685

Reprezentacja Łódzka **ul. Nawrot 1a,** tel. 26-89.

W najbliższych dniach każdy abonent otrzyma prospekt wydawnictwa.

Es gehört heute

zum guten Ton

das Abendbrot in frischer, freier Luft einzunehmen, u. zw. in dem einzigen europäischen Park „HELENENHOF" bei gutem

Symphonie-Konzert, welches unter der Leitung **Th. Rydera** steht. — Beginn der Konzerte täglich um 7 Uhr, an Sonnabenden u. Sonntagen um 6 Uhr nachm.

Morgen, um 11 Uhr: **Früh-Konzert.**

Führerkrisen in England.

London, 22. Mai. Die beiden bürgerlichen Parteien Englands befinden sich in einer schweren Führerkrise. Die Liberalen sind seit Monaten mit Asquiths Tätigkeit oder aber seiner Untätigkeit sehr unzufrieden. Für die Nachfolgerschaft kommen Lloyd George und Sir John Simons in Betracht. Lloyd George ist jedoch der Mehrzahl der liberalen Abgeordneten wenig sympathisch. Simons wird im Gegensatz dazu wegen seiner zuverlässigen liberalen Gesinnung gerühmt. Nach Behauptungen eingeweihter Kreise hat sich die Gegnerschaft dieser beiden liberalen Führer in der letzten Woche zu einer sehr unbehaglichen Atmosphäre gesteigert, so daß man schon für die allernächste Zeit den offenen Ausbruch der Krise erwartet.

In der Konservativen Partei liegen die Verhältnisse fast noch unerfreulicher. Baldwin ist zwar nach der Wahlniederlage ausdrücklich zum Führer bestimmt worden, aber gewisse konservative Kreise, vor allem Lord Birkenhead und neuerdings Churchill sowie Lord Rothermere, der Besitzer der „Daily Mail" und des „Evening Standard", bekämpfen Baldwin in sehr gehässiger Weise. Bisher hat Baldwin es den Parteiorganen, namentlich der „Morning Post", überlassen, diese Angriffe abzuwehren. Neuerdings wurden diese aber so heftig, daß sich Baldwin zu einer Flucht in die Oeffentlichkeit genötigt sah. In einem Interview in einer konservativen Sonntagszeitung greift Baldwin seine Widersacher aufs heftigste an. Baldwin kündigte an, daß er in den nächsten Tagen in einer großen Rede mit diesen Angriffen abrechnen werde. Zum Schluß erklärte er, alle diese Intrigen wollten zur alten schmutzigen Politik der Koalitionszeit zurückführen, aber er werde das nicht dulden, sondern der Führer der Partei sein.

Parlamentsnachrichten

Sejmsitzung vom 23. Mai.

Die heutige Sejmsitzung war zum großen Teil mit Heeresfragen ausgefüllt. Abg. Koscialkowski berichtete über den Entwurf von den Pflichten der Soldaten in der polnischen Armee, worauf das Gesetz über die Einquartierung von Militär im Frieden in zweiter Lesung zur Annahme gelangte. Ferner wurde über die vom Senat zum Heeresdienstpflichtgesetz eingebrachten Verbesserungen beraten. U. a. wurde die Verbesserung in Sachen der Einführung des Freiwilligendienstes für Frauen abgelehnt und beschlossen, die Frage der Erhebung einer besonderen Steuer von den vom Militärdienst befreiten Personen in einem besonderen Gesetz zu regeln. Nach Erledigung einer Reihe anderer Gesetzentwürfe und Dringlichkeitsanträge wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Lokales.

Lodz, den 24. Mai.

Die Bestattung Redakteur Alexis Drewings.

Gestern nachmittag wurde Redakteur und Verleger Alexis Drewing zur ewigen Ruhe gebettet. Seine Bestattung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier, die alle diejenigen vereinte, denen der Tote im Leben nahegestanden hat. Nach außen hin wirkte der lange Trauerzug mit seinen 16 bunten Bannern wie eine ernste Kundgebung des deutschen Vereinslebens, das in seiner Größe einfach imponierend wirkt.

Die sterblichen Ueberreste des Heimgegangenen waren in der St. Trinitatiskirche auf einem hohen Katafalk aufgebahrt. Der Sarg verschwand förmlich unter einer Fülle von Kränzen und Blumen, die dem Toten als letzter Gruß gewidmet worden waren. Um 4 Uhr leitete Herr Kantor Max Lidtke sehr stimmungsvoll mit einem Orgelpräludium („Aases Tod" von Grieg) den Trauergottesdienst ein, worauf die Trauergemeinde das Gesangbuchlied Nr. 732 sang. Nachdem Herr Pastor Schedler die Liturgie vom Altar aus gesungen hatte, stimmte der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde das Lied „Wie die Glocken düster dröhnen" an. Herr Pastor Patzer hielt hierauf in tiefbewegten Worten die Trauerpredigt, der er als Bibeltext die Stelle aus dem Evangelium St. Marcus 9, 2. Hälfte des 50. Verses zugrundelegte. Superintendent Angerstein schilderte dann in polnischer Sprache die Charaktereigenschaften und Verdienste des Heimgegangenen, die dieser sich als Mann der Feder im Laufe seines dreißigjährigen Wirkens erworben hatte. Mit einer abermaligen Liturgie fand die Feier in der Kirche ihren Abschluß.

Inzwischen hatten die einzelnen Vereine unter der umsichtigen Leitung eines der Mitarbeiter des Heimgegangenen, des Herrn Engelbert Volkmann, auf dem Neuen Ringe Aufstellung genommen. Dank den Anordnungen des genannten Herrn herrschte eine einfach musterhafte Ordnung, so daß der gewaltige Zug nicht die geringste Verkehrsstockung verursachte.

Der Trauerzug setzte sich wie folgt zusammen:

1. Widzewer Feuerwehr-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Chojnacki; 2. Abordnung der Lodzer freiwilligen Feuerwehr; 3. Schülerinnen des Gymnasiums von Schnelke, dem der Heimgegangene als Kurator vorstand; 4. Lodzer Sport- und Turnverein; 5. „Union"; 6. „Touring-Klub"; 7. Christlicher Commisverein; 8. Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter; 9. Lodzer christliche Gewerkschaft; 10. Lodzer Männergesangverein; 11 Pabjanicer Kirchen-Gesangverein; 12. Pabjanicer katholischer Kirchen-Gesangverein „Leo"; 13. Pabjanicer Männer-Gesangverein; 14. Männergesangverein „Konkordia", Lodz; 15. Katholischer Gesangverein „Gloria"; 16. Männer-Gesangverein „Eintracht", 17. Radogoszcier Männer-Gesangverein; 18. Kirchen-Gesangverein „Cäcilie" der Heilig Kreuz-Gemeinde; 19. Kirchen-Gesangverein „Polyhymnia" in Alexandrow; 20. Rokicier Männer-Gesangverein; 21. Männer-Gesangverein „Philadelphie", Lodz; 22. Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde, Lodz; 23. Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde, Lodz; 24. Personal der „Neuen Lodzer Zeitung"; 25. Kirchenkollegium der St. Trinitatis-Gemeinde; 26. Die Pastoren Patzer und Schedler; 27. Trauergefolge, dem sich weitere Abordnungen verschiedener Vereine und Organisationen sowie der Lodzer Presse anschlossen.

Auf dem Friedhof stimmte der Massenchor der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen unter der Leitung des Generalmusikdirektors Birnbacher-Lange am offnen Grabe den Schottischen Barbenchor: „Stumm schläft der Sänger"... an. Sanft verhallten die Akkorde des stimmungatmenden Liedes in dem im junaen Frühlingsschmuck pragenden Friedhof. Herr Pastor Schedler widmete dem Toten herzliche Abschiedsworte, der er den 104. Psalm (Vers 29—30) zugrundelegte. Der Chor der „Vereinigung" sang noch „Ueber den Sternen", worauf Herr Pastor Patzer die Einsegnung der Leiche vollzog. Herr Julius Buhle rief dem toten Freund einen letzten innigen Gruß ins Grab nach, worauf Dr. Leszek Kirkien im Namen der Lodzer Presse dem Toten einen Nachruf widmete. Im Namen seiner Mitarbeiter nahm Herr Carl Heinrich Schultz von dem Heimgegangenen Abschied.

Und bald wölbte sich ein kränzegeschmückter Hügel über den irdischen Resten eines eben noch so schaffensfreudigen Lebens.

Die Sonne ging zur Rüste, langsam zogen dunkle Wolken auf.

Philipp Schweikert †.

In unserer Stadt hat ein großes Sterben eingesetzt. Der Tod hält furchtbare Ernte unter den deutschen Bürgern unserer Stadt. Noch vermochten wir es nicht, uns mit der Tatsache abzufinden, daß ganz plötzlich einige der angesehensten Bürger aus unserer Mitte gerissen wurden und schon wieder erhalten wir eine neue Trauerbotschaft.

Gestern nachmittag um 1½ Uhr verstarb nach längerer Krankheit unser bekannter und geschätzter Mitbürger Herr Philipp Schweikert. Geboren am 17. März 1854 in Schwäbisch-Hall in Württemberg, kam er 1880 nach Lodz, wo er ein Malergeschäft gründete. Seine Energie und Schaffensfreudigkeit wurden trotz mancher Unbilden im Laufe der Jahre doch von Erfolg gekrönt. Wir sahen ihn jetzt als Inhaber der bekannten und angesehenen Farbengroßhandlung Kosel & Co., welches Unternehmen den besten Beweis für die kaufmännischen Qualitäten des Verstorbenen darstellt. Aber auch am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt nahm Philipp Schweikert regen Anteil. Er war mehrere Jahre hindurch Vorstandsmitglied des Lodzer Männergesangvereins, gehörte dem früheren Verein Deutscher Reichsangehöriger an und war während des Krieges Schatzmeister des Deutschen Lyzealvereins. Obwohl der Verstorbene sich auch in humanitärer Hinsicht rege betätigte, so trat er damit doch nie an die breite Oeffentlichkeit. Seit dem im Jahre 1917 erfolgten Tode seiner Gattin zog er sich aus dem öffentlichen Leben ganz zurück und widmete sich fortab nur seiner Familie. Ein hartnäckiges Leiden, das ihn Mitte März dieses Jahres befiel, führte nunmehr seinen Tod herbei. An seiner Bahre trauert ein Sohn und drei Töchter sowie Verwandte, Freunde und Bekannte. — Unsern Lesern war der Verstorbene aus den von ihm am 1. Jahrestage des Bestehens unserer Zeitung in der „Freien Presse" veröffentlichten persönlichen Erinnerungen an Richard Wagner bekannt, mit dem er während seiner Lehrjahre in Berührung kam.

Nun ist Philipp Schweikert nicht mehr! Die letzten Akkorde einer Lebensmelodie sind verklungen... Bald werden seine Gebeine im kühlen Schoße der Erde ruhen, aber sein Andenken wird in den Herzen derer, die ihm im Leben nähergetreten waren und ihn schätzen gelernt hatten, fortleben.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Für deutsche Lehrer und Schulvormünder! Heute um 8 Uhr abends wird Herr Sejmabgeordneter-A. Utta im Lokale des Deutschen Lehrervereins, Petrikauer Straße 243, einen Vortrag über das deutsche Schulwesen in den Baltischen Ländern halten. Abg. Utta studierte persönlich das Schulwesen, die Elternorganisationen und ihre Tätigkeit in Lettland und hat von dort interessantes Material mitgebracht. Der Vortrag verspricht interessant zu werden. Wir empfehlen den Herren Lehrern und Schulvormündern, sich diesen Vortrag anzuhören.

bip. **Die Lage in der Textilindustrie** verschlechtert sich von Tag zu Tag. Den Arbeitern fast aller Fabriken wurde vierzehntägig gekündigt. Wie verlautet, soll auch die Fabrik von Biedermann geschlossen werden. Sollten alle Fabriken, in denen den Arbeitern gekündigt wurde, am 1. Juni geschlossen werden, so würden über die Hälfte sämtlicher Arbeiter in Lodz brotlos werden.

pap. **Sanatorien für Mitglieder der Lodzer Krankenkasse.** Auf Anregung des Chefarztes der Lodzer Krankenkasse Dr. Kłuczynski wurde in Busko ein Sanatorium für Mitglieder der Lodzer Krankenkasse eröffnet, in dem 30 Personen untergebracht werden können. Außerdem hat Herr Dr. Kłuczynski in Zakopane für die Dauer von 6 Monaten ein Pensionat für fünfzig Lungenkranke eröffnet.

bip. **Vom Scheckverkehr der Postsparkasse.** Wie wir erfahren, hat die Postsparkasse beschlossen, die Provision für auf mehr als 500 Gulden lautende Schecküberweisungen auf 2 Promille herabzusetzen. Für Summen unter 500 Gulden soll eine Gebühr von 3 Promille erhoben werden.

bip. **Das Fleisch noch nicht teuer genug.** Die Fleischermeisterinnung unterbreitete gestern dem Wucheramt eine neue Preisliste für Schweinefleisch und Selchwaren. Das Wucheramt hat die darin festgesetzten Preise als zu hoch befunden und nicht bestätigt. Es wird die Fleischerläden einer strengen Kontrolle unterziehen und Fleischer, die die von der Innung festgesetzten Preise fordern, bestrafen.

pap. **Die gestrigen Marktpreise** stellten sich wie folgt dar: 1 Kilo Sahnebutter 9 000 000 M., frische Landbutter 7 000 000 M., Küchenbutter 4 800 000 M., 1 Liter Milch 500 000 M., 1 Kilo Käse 1 500 000 M., Quark 1 300 000 M., eine Mandel frische Eier 2 200 000 M., Kisteneier 2 000 000 M., 1 Kilo getrocknete Pilze 10 900 000 M., 1 Korzec Kartoffeln 12 000 000 M., 1 Schock Kraut 10 000 000 Mark, 1 Kilo Petersilie 900 000 Mark, Meerrettig 5 000 000 Mark, Rüben 300 000 Mark, Sauerampfer 1 100 000 Mark, Spinat 2 200 000 Mark, Rohrrüben 300 000 Mark, Knoblauch 2 100 000 M., Zwiebeln 700 000 M., 1 Bündchen Radieschen 900 000 M., eine Apfelsine 200 000—300 000 M., eine Zitrone 100 000—160 000 M., 1 Kilo Dessertäpfel 4 500 000 M., Kompotäpfel 3 200 000 M., eine Gans 20—26 Millionen M., ein Truthahn 27—34 Mill. Mark, eine Ente 6 bis 8 Millionen M., ein Huhn 4—6 Millionen Mark.

bip. **Die Hauswärter wollen am 1. Juni streiken.** Vorgestern fand eine Generalversammlung der Hauswärter statt, auf der über das Ergebnis der Konferenz mit den Hausbesitzern beraten wurde. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, am 1. Juni in den Ausstand zu treten, falls die Hausbesitzer bis dahin die Lohnforderungen der Hauswärter nicht berücksichtigen sollten.

Eine Städtetagung in Amsterdam. Das Innenministerium teilte dem Magistrat mit, daß es für Polen eine Einladung für eine internationale Konferenz erhalten hat, die in der Zeit vom 2. bis 9. Juli in Amsterdam stattfindet und auf der in Sachen der Einrichtung der Städte beraten werden soll. Der Magistrat wird die Ansicht der Delegation der Bauabteilung über eine etwaige Teilnahme der Stadt Lodz an dieser Tagung einholen.

Ein städtisches Zementlager soll auf Antrag der Bauabteilung des Magistrats auf dem Platze Rokicińska 4, eingerichtet werden.

Das städtische Museum, Petrikauer 91, wurde im Laufe des April von 2368 Personen: 1825 Jugendlichen und 543 Erwachsenen, ferner von den Schülern der Volksschulen 8, 113, 128, 137, 141, 148 und 154 sowie von den Hörern der Arbeiteruniversität und den Teilnehmern an den städtischen Abendkursen besucht.

Bescheidenheit! Ja, wenn sich die
Nicht wunderlich erwiese!
Bescheiden glaubt manch großer Zwerg,
Er sei ein kleiner Riese.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(18. Fortsetzung).

Lies saß dann noch lange allein auf dem kleinen Sofa und träumte. Aber nicht von diesen lächerlichen Schatten, die Gisela über ihr junges Glück werfen wollte. Die machten ihr kein Kopfzerbrechen mehr. Die waren ihr so absurd lächerlich, daß sie sie auch nicht eine Sekunde des Grübelns für wert hielt. Denn sie kannte Knut und kannte Ellen.

An andere Dinge hatte jetzt ihre Seele zu denken. An kommendes Leben und heilige Pflichten. Sie lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. In seligem, süßem Weltentrücktsein. Kleine Kinderfüße hörte sie trippeln von Stube zu Stube. Ein feines Stimmchen tönen durchs helle Haus. Zwei Händchen sich hilflos strecken nach ihr, damit sie es führe und leite, hinein ins fremde, unbekannte Leben. Zwei Augen sie anschauend, süß, vertrauend, liebeheischend. Zwei Lippen sich öffnen, stammelnd, lallend, unbeholfen das eine Wort zu sagen, das aller Welten Seligkeiten umschloß, das heilige Wörtchen: Mutter.

Da tönte die Flurklingel und sie hörte Ellens Stimme im Korridor:

„Lies, Lies, — wo bist du, Lies?"

Dann flog es wie ein Wirbelwind auf sie zu und küßte sie.

„Ach Lies, ein Segen, daß ich wieder bei dir bin. Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten vor Ungeduld in dem riesigen langweiligen Moskowitersaal, als Knut mir hochtrabende, historische Vorlesungen hielt. Er meint es ja so gut, aber — nimm,s mir nicht übel, Lies, — wie kann man bloß einen Geschichtsprofessor heiraten? Ich hätte schon nach acht Tagen die Krämpfe."

Und sie huschelte sich so recht behaglich neben die Schwester und legte den Arm um sie.

„Drei Tage habe ich nun bloß noch Zeit hier, aber die sollen ganz bestimmt nicht außerhalb vertrödelt werden mit Nachhilfestunden in Weltgeschichte."

Sie schmiegte ihre Wange an die der Schwester.

„Meine süße, süße Lies. Eigentlich abscheulich von uns, dich so lange allein zu lassen. Aber da kommt der gestrenge Herr Schwager. Knut, du kannst heilfroh sein, daß ich nicht in deinem Kolleg sitze. Du könntest was Schönes erleben!"

Knut lachte.

„Ja, ich habe selten eine unaufmerksamere Zuhörerin gehabt."

Dann beugte er sich nieder und küßte seine Frau zärtlich auf die Stirn.

„Was machst du, Liebling? Du siehst blaß aus."

Er sah ihr voll heißer Liebe in die Augen.

Da schlang sie ihre Arme um seinen Hals. Und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Mein Knut, mein Geliebter!"

Und ohne, daß sie es wehren konnte oder wußte weshalb, fing sie bitterlich an zu weinen.

Er war zu Tode erschrocken. Bettete sie auf die Chaiselongue und streichelte unablässig ihre Hände. Ob sie sich schlecht fühle, ob sie Kummer habe, ob er den Doktor holen solle, und was der ängstlichen besorgten Fragen mehr waren. Bittere Vorwürfe machte er sich, so lange fort gewesen zu sein.

Sie lächelte unter Tränen.

„Mein süßer Junge, mir fehlt wirklich gar nichts, ganz bestimmt nicht. Das sind nur so die Nerven jetzt, weißt du. Ich bin auch wieder ganz vernünftig. Komm, Anna hat schon angerichtet, die Suppe wird sonst kalt."

Als dann am Abend wieder die Geigenklänge durchs Zimmer schwangen, — weich, süß, einschläfernd — war ihre Seele still und ruhig geworden. Sie schalt sich selber ihrer Schwäche und sah glücklich lächelnd zu den beiden herüber, die dann im Lichtkreis der Lampe am Klavier standen.

„Wie schade, Ellen, daß du nun wieder fort mußt Knut wird dein Spiel sehr fehlen."

Knut schlug einige Akkorde an und nickte.

„Ja, dein Schwesterchen spielt wirklich gut. Sie hat mir viel Freude damit gemacht."

Ellen packte ihre Geige ein.

„Nun kann ich wieder in Milmer den Hühnern und Gänsen was vorüben. Aber laß nur sein, Lies, in einem Monat kommt ja Mutter her."

Lies nickte.

„In einem Monat, — ja. Wie wird's in einem Monat sein?"

(Fortsetzung folgt).

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher erklärt am Sonntag, den 25. Mai, 10 Uhr vormittags in Lodz, im Scala-Theater, Ziegelstr. 18, und in Pabianice, Fabrikstraße 32, um 2 Uhr nachmittags das nächstfolgende (16.), höchst interessante Kapitel — die 7 Plagen — der Offenbarung Johannes. Außerdem werden am Sonntag weitere öffentliche Vorträge veranstaltet: in Lodz, 6 Uhr abends im Englischen Saale, Al. 1. Maja, 2. Thema: Der Aufstieg auf den Berg Gottes; 2 Uhr nachmittags in Konstantynow, im Saale des Herrn Strauch und 6 Uhr abends in Alexandrow, Mühlenstraße 25; und am Dienstag 7 Uhr abends in Ruda-Pabianicka. Alle Bibelleser und Freunde der Wahrheit und Gerechtigkeit werden höflichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. 1675

pap. **Feuer.** Vorgestern gegen 4 Uhr nachmittags brach im Hause Lutomierskastraße 17, in der Wohnung eines gewissen Lysoinski aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Dem ersten Zug der Feuerwehr gelang es, das Feuer binnen 15 Minuten zu löschen. — In der Petrikauer 189 brach in der im 4. Stockwerk gelegenen Wohnung des Boleslaw Sawicki Feuer aus. Die Zimmerdecke wurde eingeäschert. Der 4. Feuerwehrzug löschte den Braud.

Im Lodzer Bezirksgericht wurden zwei neue Richterämter, 1 Amt eines Unterstaatsanwalts sowie 10 neue Aemter 12. Grades geschaffen, dagegen wurden 10 Etate 11. Kategorie und 11 Etate 10. Kategorie aufgehoben. Der Beamtenstand des Bezirksgerichts stellt sich gegenwärtig wie folgt dar: 1 Vorsitzender, 1 Staatsanwalt, 3 stellvertretende Vorsitzende, 28 Bezirksrichter, 18 Untersuchungsrichter, 10 Unterstaatsanwälte, 28 Friedensrichter, 9 Bezirksgerichtssekretäre, 24 Friedensgerichtssekretäre, 13 Untersekretäre, 1 Oberkassenwart, 1 Oberrechenmeister, 38 Oberkanzlisten, 98 Kanzlisten, 52 Diener und 22 Boten.

pap. **Im Zusammenhang mit den Vorfällen im Lagiewniker Walde** wurden gestern von der Polizei noch folgende Personen verhaftet: Franciszek Barczak, Maryfinska 20, Kazimierz Rydzewski, Brzezinska 64, Franciszek Stopczyk, Brzezinska 36, und Roman Banasiak, Trenkenberga 44.

pap. **Im Gefängnis in der Milsza-Straße** waren im April im ganzen 1089 Häftlinge untergebracht. Davon befanden sich 850 Personen: 594 Männer und 256 Frauen in Untersuchungshaft. Es waren verhaftet: wegen Diebstahls 199 Männer und 210 Frauen, wegen Betrugs 17 Männer und 5 Frauen, wegen Kommunismus 3 Frauen, wegen Hehlerei 83 Männer und 27 Frauen, wegen Vergewaltigung 9 Männer, wegen Geldfälschung 8 Männer und 3 Frauen, wegen Totschlags 28 Männer und 2 Frauen, wegen Wuchers 37 Männer, wegen Bestechungsversuchs 21 Männer und 3 Frauen, wegen tätlichen Widerstand gegen die Behörden 60 Männer und 3 Frauen, wegen Mißhandlung 40 Männer, wegen Veruntreuungen 3 Männer, wegen Brandstiftung 7 Männer, wegen verbotenen Schnapsverkaufs 21 Männer. Strafen zu verbüßen hatten 239 Personen: 158 Männer und 81 Frauen, und zwar wegen Diebstahls 70 Männer und 37 Frauen, wegen Hehlerei 12 Männer und 7 Frauen, wegen Kommunismus 5 Frauen, wegen Vergewaltigung 7 Männer, wegen Geldfälschung 4 Frauen, wegen Wuchers 6 Männer, wegen Bestechungsversuchen 10 Personen, wegen tätlichen Widerstand gegen die Behörden 13 Personen, wegen geheimen Schnapsverkaufs 11 Männer und für andere Vergehen 29 Personen.

bip. **Im Prozeß gegen die Bahndiebe,** der seit Dienstag im Bezirksgericht stattfindet, setzte das Gericht gestern das Verhör der Angeklagten fort. Es erwies sich, daß die drei Angeklagten: Chil Ackermann, Hennoch Rusak und Moschek Rotholz, die gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt worden waren, nach Palästina geflohen sind. Der Angeklagte Schmidt bekannte sich zur Teilnahme an den Diebstählen und gestand, zusammen mit Czerwinski und Franzmann, Weizenmehl, Farinzucker und Wäschestoffe gestohlen zu haben. Der Häuptling der Bande, Czerwinski, bekannte sich gleichfalls zur Schuld. Er gestand, alle Diebstähle in die Wege geleitet und die Beute unter den Mitgliedern der Bande, zu denen u. a. auch 2 Polizisten gehört haben sollen, verteilt zu haben. Er beschrieb den Verlauf der Diebstähle ausführlich, die größtenteils während der Fahrt der Züge verübt wurden. Die Angeklagten Nowak und Pawlak gaben gleichfalls zu, an der Bande beteiligt gewesen zu sein. Dagegen bekennen sich die Angeklagten Wenglarek und Baran nicht zur Schuld. Der Hehler Zielonka erklärt, er habe die Stoffe gekauft, ohne zu wissen, daß sie von Diebstählen herrühren. Dasselbe behauptet der Angeklagte Josek Merczynski. Der Angeklagte Abraham Rusak, dessen Vater nach Palästina geflohen ist, wirft die ganze Schuld auf den Vater, dem er habe gehorchen müssen, ohne zu wissen, warum es sich eigentlich handle. Der Angeklagte Josef Okrojik erklärt, daß er die gestohlenen Sachen auf Anordnung Odartus' mit dem Wagen abgeholt habe, ohne zu wissen, daß sie von Diebstählen herrühren. Dasselbe behauptete der Fuhrmann Antoni Piskorski. Die Geliebte Franzmann's Frl. Mund erklärte, von der unrechtmäßigen Herkunft der Stoffe, die ihr Franzmann zum Verkauf anvertraute, nichts gewußt zu haben. Im allgemeinen bekannten sich die der Hehlerei Angeklagten nicht zur Schuld. Sie erklärten, der Ansicht gewesen zu sein, daß die Waren in Posen gekauft worden seien, wo sie billiger waren. Heute wird das Gericht die Zeugen vernehmen.

pap. **Bestrafte Diebe.** Vor dem Friedensgericht hatten sich ein gewisser Alfred Chądzynski und ein Zygmunt Kasprzak zu verantworten, die angeklagt waren, in einem Juweliergeschäft in der Nowomiejska-Straße gemeinsam drei goldene Uhren gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte Chądzynski zu 4 und Kasprzak zu 3 Monaten Gefängnis.

pap. **Ein mißratener Sohn.** Dem Krucza 9 wohnhaften Josef Majchowski stahl sein 17jähriger Sohn verschiedene Gegenstände aus der Wohnung und floh. Die Polizei ist bemüht, ihm auf die Spur zu kommen.

Achtung! Deutsche Eltern! Die Deklarationen können nur noch heute eingereicht werden! Alle Kinder, die 1917 geboren sind, unterliegen dem Schulzwang und müssen in dem Schuljahre 1924—25 die Schule unbedingt besuchen.

Deutsche Eltern! Wollt Ihr, daß Eure Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche schriftliche Erklärung in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 3 (Nebenstraße der Dzielna), 2. Stock, Schalter 1, einreichen. Die erforderlichen Drucke sind dortselbst unentgeltlich zu haben. Jeder Vater muß seinen Paß sowie den Geburtsschein des Kindes vorzeigen.

Hat der Vater bis heute, 1 Uhr mittags, die Deklaration nicht eingereicht, so wird sein Kind einer polnischen Schule zugeteilt werden.

Deutsche Eltern! Erfüllt Eure Pflicht! Reicht die Deklarationen ein! Das seid Ihr Eurem Kindern, Eurem Volkstum schuldig. 1397

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 23. 5. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 11° R., mittags 1 Uhr 17,5° R., nachmittags 6 Uhr 17° R.

Barometer: 763 mm, Maximum: 17,5° R., Minimum: 10° R.

Kunst und Wissen.

Die schönste Gesellschafts-Zeitschrift Deutschlands. Es ist nicht zu viel gesagt, der soeben in Berlin mit ihrer ersten Nummer herausgekommenen Halbmonatszeitschrift „Deutsche Elite" (Herausgeber Gustav Niedowitz, Berlin W 30, Nollendorfplatz 9) diesen Ehrentitel beizulegen. Schon rein äußerlich hat man den Eindruck, daß hier etwas Außerordentliches geleistet worden ist. Auf kostbarem Goldgrunde der Umschlag, auf bestem holzfreien Kunstdruckpapier und in vielfarbiger Ausstattung mit goldenen und silbernen Kunstbeilagen der redaktionelle Teil. Mehr als 60 Seiten hat die „Deutsche Elite" hierfür zur Verfügung und auf ihnen nimmt sie Fühlung mit allen, aber auch wirklich allen Gebieten der ersten Gesellschaftskreise, für welche diese Zeitschrift bestimmt ist. Außer dem sehr umfangreichen gesellschaftlichen Teil mit seinen vielfältigen Ereignissen und Persönlichkeiten, die in ihrem Mittelpunkt stehen, werden eingehend behandelt: das große Gebiet der Damen- und Herrenmode, die schöne Kunst mit ihren Ausstellungen und Auktionen, jede Art Sport des In- und Auslandes, Autokultur, Raumkunst, Waidwerk, das Leben auf den Landsitzen, Theater- und Filmpremieren, die Welt der Töne, Politik mit ihren Glossen und Karikaturen, die Reisetechnik, das schöne Buch, Radio-Neuheiten, Feinschmeckereien, die Börse, der Tanz, nicht zu vergessen auch das Feuilleton mit Lyrik und Novelle.

Mit dieser Vielseitigkeit hat der Verlag denn auch ein vollkommenes Novum geschaffen. So legt die „Deutsche Elite" ein beredtes Zeugnis ab für die hohe Leistungsfähigkeit des deutschen Zeitungswesens.

Schaljapin als Theatergründer. Aus New-York wird gemeldet, daß der erkrankte Schaljapin sich demnächst einer Operation unterziehen muß, so daß sein Gastspiel abgebrochen worden ist. Der berühmte Sänger gedenkt nach seiner Wiederherstellung ein russisches Operntheater in New-York zu gründen.

Sport.

Bolton Wanderers gegen Union 92 4:0. Das wichtigste Spiel des Berliner Sonntags war die Begegnung der ausgezeichneten englischen Mannschaft der Bolton Wanderers mit der Berliner Union 92 in Mariendorf. Die Engländer zeigten ein fabelhaftes Kombinationsspiel und ließen den Berlinern gar keine Chance. Mit 4:0 verließen die Bolton Wanderers als Sieger den Platz.

Wer ist tschechischer Fußballmeister? Der tschechische Fußballsport steht anerkannt auf sehr hoher Stufe. Eine einheitliche Regelung des Fußballbetriebes vermißt man jedoch hier im Gegensatz zu fast allen anderen Ländern der Welt. Von einem Landesmeister kann man hier nicht sprechen, da es in Tschechien nicht weniger als vier Fußballverbände gibt und jeder seinen Meister hat. Richtig wäre es, wenn nun die vier Meister um den Meistertitel der Republik kämpfen würden, aber das ist bisher unterblieben. Im nächsten Jahre aber soll dieser Uebelstand jedoch zum erstenmal beseitigt werden. Meister des tschechischen Verbandes (CFS) ist Sparta-Prag, Meister des deutschen Fußball-Verbandes (DFV.) der DFC. Prag, Meister des jüdischen Verbandes Makkabi-Brünn und des ungarischen Verbandes Ligetti-Preßburg.

Die Olympiade 1924. Die Presseleitung der olympischen Spiele in Paris hat 354 Anmeldungen von Journalisten erhalten, die sich auf 126 französische und 228 ausländische Journalisten verteilen. Zur Erleichterung der Arbeit der Presse wurde beschlossen, ein Zentrum festzulegen, wo sich die Journalisten jeden Tag treffen können und wo alle Resultate vorliegen sollen.

Vereine und Versammlungen.

Vollversammlung des Vereins deutschsprechender Katholiken. Die am Mittwoch stattgefundene Vollversammlung war die letzte vor den Sommerferien. Sie brachte den Teilnehmern, wie immer, erbauende Vorträge, sowie Unterhaltung auf gesanglichem und musikalischem Gebiete. Es war ein Abend voller Stimmung und Harmonie. Die Versammlung wurde durch Herrn Vögel eröffnet, der in seiner Ansprache auf die Vorbereitungen zur diesjährigen Erstkommunion der deutschen katholischen Kinder, sowie auf den beabsichtigten Ausbau des Vereins hinwies. Herr Pfarrer Weiß brachte den Versammelten, im Anschluß an die letzten Ausführungen Pfarrer Heimanns, weitere Beiträge zu dem Thema „Das Priestertum im 20. Jahrhundert" und faßte diese zu einem geordneten Vortrage zusammen.

Gesanglich erfreute als Solist Herr Peukert die Versammlung mit seinem wohlklingenden Bariton. Die vorgetragenen Lieder: „Der Wanderer" von Schubert sowie „Im zitternden Mondlicht" von Haile, waren ein Genuß; hierbei sei auch der sicheren Klavierbegleitung des Frl. Peukert gedacht. Großen Beifall fand auch das Mandolinen-Trio der Herren: Koschyk, Brosch und Schatz mit Klavierbegleitung (Frl. Kummer). Des weiteren kann der flotte Xylophon-Vortrag des Herrn Dobrowald als Glanzleistung bezeichnet werden. Reizende Gedichten, von der kleinen Weißling aufgesagt, vervollständigten den unterhaltenden Teil des Abends. — Ein besonderes Kapitel bildete der eindrucksvolle Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Slapa. Voll Begeisterung wies er in längeren Ausführungen auf die Wertbeständigkeit des religiösen Gedankens hin und unterzog die mannigfachen Einrichtungen der modernen Welt einer trefflichen Kritik.

Es sei an dieser Stelle noch erwähnt, daß der für heute (Sonnabend) angesagte Herrenabend für katholische Männer deutscher Zunge aus vom Verein unabhängigen Gründen auf nächsten Sonnabend, den 31. Mai, verlegt werden mußte.

Generalversammlung im Christl. Gommiverein z. g. U. Die Sitzung wurde um 10 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Adolf Sager, in Gegenwart von 89 Mitgliedern eröffnet, der auch zum Leiter der Versammlung gewählt wurde. Zu Beisitzern berief er die Herren Alfred Wyrwich und Otto Vögel, zum Schriftwart Herrn Oswald Berthold. Aus den verlesenen Jahresberichten wäre zu erwähnen, daß der Verein am 1. Januar 1924, zählte: 2 Ehrenmitglieder, 1181 wirkliche Mitglieder, davon 166 Damen, 136 minderjährige Mitglieder, darunter 47 Damen, und 55 Protektionsmitglieder. Dem Bericht der Stellenvermittlungskommission entnehmen wir, daß vom Juni bis Dezember 1923 37 Mitglieder, vom Januar 1924 bis heute 43 Mitglieder durch die Stellungsvermittlungskommission untergebracht worden sind. Vor Verlesung der Berichte nahm Herr Sager Veranlassung, der im Laufe des Berichtsjahres verstorbenen Mitglieder zu gedenken, und zwar besonders der Herren Roman Schröter und Redakteur Alexis Drewing, die sich große Verdienste in dem Verein erworben haben. Es wurde dann das Andenken aller verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Die verlesenen Berichte des Kassierers und der Vorsitzenden der einzelnen Sektionen des Vereins wurden genehmigt und darauf der Verwaltung unter Dank für ihre Mühewaltung Entlastung erteilt. Hierauf wurden 10 Herren und 2 Damen zum Vorstand zugewählt, die Verteilung der Aemter unter die einzelnen Vorstandsmitglieder soll in der nächsten Vorstandssitzung erfolgen und wird dann bekannt gegeben werden.

Vom Lodzer Sport- und Turnverein. Nach langen Bemühungen ist es der Verwaltung des Lodzer Sport- und Turnvereins gelungen, ein Komplett Lichtbilder vom Münchener Turnfest zu beziehen. Die Lichtbilder werden am 24. d. M. zum 13. Stiftungsfeste des Vereins im Saale in der Konstantinerstraße 4 gezeigt werden. Da es nur einigen Sportlern unseres Gaues vergönnt war, dem großen Sportfeste in München beizuwohnen, dürfte die Vorführung der Lichtbilder in der hiesigen Sportwelt großes Interesse erwecken.

Vom Sportverein „Sturm". Die Radfahrer-Sektion veranstaltet am morgigen Sonntag einen Ausflug nach Konstantynow, verbunden mit dem ersten Klub-Chausseerennen über 8 und 18 Kilometer. Abfahrt ½8 Uhr früh vom Vereinslokal, Andrzejastraße 17.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Frauenbundstunde und Jünglingsversammlung. Am Montag, den 26. Mai, wird Herr Pastor Schmidt im Betsaal des Herrn Lange abends um 6 Uhr eine Frauenbundstunde und abends um ½8 Uhr eine Jünglingsversammlung abhalten.

Alexandrow. Vortragsabend. Der Kirchen-Männergesangverein „Polyhymnia" veranstaltete am vergangenen Sonnabend einen Vortragsabend. Gegeben wurde das 4-aktige Schauspiel „Goldbauer" von Birch-Pfeiffer. Ort der Handlung sind Berchtesgaden und die Ramsau im Bayerischen Gebirge. Frl. Hirsch als Vroni lebte ganz ihrer Rolle. Ihr feuriges Temperament leistete ihr dabei gute Hilfe. In der Rolle des Goldbauern war Herr Scheller in seinem Element. Sein Spiel verriet schauspielerisches Können. Auch die Rolle des Falkentoni (Herr Schneider) lag in guten Händen. Nur hätte er seinem zu sehr beweglichen Temperament etwas mehr die Zügel anlegen sollen. Herr Ziebart als Baron und Herr Müller als Hackenbräuer gaben ihre Rollen mit viel Natürlichkeit wieder. Frl. Hadrian als Madai war befriedigend. Afra (Frl. Vogel) und Walli (Frl. Schulz) hätten in ihr Spiel etwas mehr Temperament hineinlegen sollen. Die Leistungen der Herren Maschke (Salineninspektor) und Sigmund (Knecht) waren befriedigend. Herr Wiese als Kilian und Herr Weidner als Hofschmied waren nicht ganz bei der Sache. Die Gesamtleistung kann als gut bezeichnet werden. Störend wirkte auch die etwas mangelhafte Dekoration der Bühne. Die dramatische Sektion hat mit der Aufführung dieses Stückes ein gutes Stück Arbeit geleistet. Reicher Beifall lohnte die Mühe der Darsteller. Nachdem das Vereinsorchester (Leitung Herr Maurer) den „Krönungsmarsch" aus der Oper „Der Prophet" v. Meyerbeer und die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" v. F. Suppé stimmungsvoll vorgetragen hatte, sang der Chor unter der Leitung des Herrn Tepper die Lieder: „O, Gretelein" von A. Jäkel und „Heimkehr".

Zum Schluß gaben die Herren: Krause, Wiese und Maschke ein Singspiel „Die komische Gerichtsverhandlung" zum Besten, das viel Heiterkeit hervorrief. Die Begleitung zu diesem Stück hatte Herr H. Hirsch übernommen. Nach Erledigung des Programms trat der Tanz in seine Rechte. Zum Tanz spielte die hiesige Feuerwehrkapelle auf.

Poddembice. Auflösung des Friedensgerichts. Polnischen Blättermeldungen zufolge hat die Warschauer Sparsamkeitskommission die Auflösung des Friedensgerichtes in Poddembice beantragt.

p-e Kalisch. Durch elektrischen Strom getötet. Dieser Tage wurden zwei Knaben aus einer hiesigen mechanischen Werkstatt nach dem Hause 66 in der Gurnosłonska Str. zwecks Ueberleitung des elektrischen Stromes aus dem Fronthause nach der Offizine beordert. Die Knaben hatten während ihrer Arbeit wahrscheinlich den Strom nicht ausgeschaltet, denn während des Anziehens des Leitungsdrahts über den Hof wurde er von dem im Hofe spielenden 4-jährigen Söhnchen des Hausbesitzers Abram Wejngard berührt, wobei es auf der Stelle getötet wurde.

— p-e Versuchter Selbstmord. Den Tod unter den Rädern des Bahnzuges Warschau—Posen suchte dieser Tage die hiesige Lehrerin E. Schlesinger. Nachdem sie sich vorher die Pulsadern an den Händen geöffnet hatte, warf sie sich unter die Räder des heranbrausenden Bahnzuges, wobei ihr ein Bein zermalmt und eine Hand schwer beschädigt wurde. Die Ursache des Lebensüberdrusses ist auf Unannehmlichkeiten im Beruf sowie auf Familienzwist zurückzuführen.

Rypin. Aus der evangelischen Gemeinde. Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 18. d. M., hatte Herr Pastor Bierschenk seinen Besuch verbunden mit einem Gottesdienst, in Rypin angesagt. Obwohl die Gemeinde durch den Ortspastor Herrn Lewandowski sehr spät davon in Kenntnis gesetzt worden war, war die Kirche überfüllt und viele mußten draußen stehen. Man wartete jedoch vergeblich auf die Ankunft des Herrn P. Bierschenk. Der Grund ist darauf zurückzuführen, daß man Herrn Pastor Bierschenk kein Fuhrwerk zur Bahn geschickt hat. Ob der Ortspastor oder das Kirchenkollegium daran schuld sind, bleibt dahingestellt. Wie verlautet, hat Herr P. Lewandowski Herrn P. Bierschenk einige Tage vorher telegraphisch eine Absage des Fuhrwerks seitens der Gemeinde gemeldet, und zwar ohne sich vorher mit der Gemeinde darüber verständigt zu haben.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Kneifel. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Gastpredigt nebst hl. Abendmahl. Pastor Otto—Petrikau. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. Pastor Otto—Petrikau — Nachm. 2½, Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Patzer. — Donnerstag, Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Otto—Ozorkow. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schedler. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. — Jünglings-Heim, Zawodzka-Straße 5. Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Kneifel. — Kantorat, (Zubardz), Alexander-Straße 85. Donnerstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Schedler. — Kantorat, (Valuty), Zawadzka-Straße 35. Donnerstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulvocnastraße 42. Sonntag Rogate: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit der Feier des heil. Abendmahls. Pastor Falzmann.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Superintendent Angerstein. — Vormittags 10 Uhr Konfirmation. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Doberstein. — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Donnerstag, Himmelfahrtsfest, vormittags 10 Uhr Beichte, 10¼ Uhr Hauptgottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahls. Predigttext Luc. 24, 50—53. Superintendent Angerstein. — Mittags, 12½ Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein — Stadtmissionssaal. Sonntag 7 Uhr abends Junafrauenverein. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Vikar Doberstein. — Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Vikar Doberstein. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Vanika-Straße Nr. 56. Sonntag, Schwesternfest. — Vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Vormittags 10 Uhr Festrede. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß) — Nachmittags ½5 Uhr Schlußversammlung. — Mittwoch, 10 und ½5 Uhr Kinderbund. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, 6 Uhr Morgensegen. — Vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt (E. Schloß.) — Freitag, ½8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde. — Sonnabend, ½8 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, Sw. Janika 6, Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt). — Donnerstag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt). — Versammlung in Konstantynow. Donnerstag, Himmelfahrt, 6 Uhr abends.

Christliche Gemeinschaft, Alexe Kokciuszki 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, vormittags 9 Uhr Gebetsstunde. — Nachmittags 4½ Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Versammlung. — Brzywatna-Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags 5 Uhr Jugendbundstunde. — Montag, 7½ Uhr abends gemischte Jugendbundstunde. — Freitag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Nachmittags ½5 Uhr gemischte Jugendbundstunde. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Kirche. Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Pohl. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr religiöse Vorträge von Prediger A. Knoff und E. Pohl über: „Biblische Heiligung, Vollkommenheit und Vollendung. — Freitag, 8 Uhr abends Jugendversammlung. Prediger O. Krause und E. Wenske. Thema „Was braucht die Jugend". — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, ½8 Uhr abends Gebetsversammlung. — Freitag, ½8 Uhr abends Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Gesanggottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Siebenten Tags Adventistengemeinde, Andrzejastraße 17. Samstag, den 25. Mai um 6 Uhr abends, Vortrag über das Thema: „Ist die Trübsal ein Beweis von der Liebe Gottes?" — Jeden Samstag, um 10 Uhr vormittag Sabbathschule, um 11 Predigt, um 7 Uhr abends Jugendstunde. Jedermann eingeladen.

Handel und Volkswirtschaft

Grosse Erweiterung der Leipziger Textilmesse. Für die Zwecke der Leipziger Textilmesse sind von einem Konsortium unter Führung des Leipziger Messamts 7 Grundstücke zwischen Petersteinweg und Münzgasse erworben worden. Teile dieser Grundstücke werden schon jetzt provisorisch für Textilmesszwecke in Benutzung genommen werden müssen, wenn die seit langem schwebenden Verhandlungen über die Hergabe des Grassi-Museums in Erbbaurecht nicht zum Ziele führen.

Warschauer Börse.

Warschau, 23. Mai.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5.185	7proz. Pfandbriefe der poln. Kredit-Ges.	—.—
4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe zu 100 Rbl.	14-13.75 14.50	8proz. Goldanleihe	7.50
4 proz. Bodenkreditpfandbriefe	10.50	Goldbons	0.63-0.65
5proz. Obl. d. St. Warschau	10.50-11	Millionówka	0.40-0.43
		Dollar-Anleihe	2.95-3-2.98
		Engl. pfund	—.—
		Franz. Franken	—.—

Schecks.

Belgien	24.08-24	Paris	28.225-28.20
Bukarest	—.—	Prag	15.30
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.70
Holland	193.90	Wien	7.325
London	22.50-22 55-22.475	Italien	22.925-22.825
New-York	5.185-5.18-5.185	Stockholm	—.—

Aktien (Notiert in Gulden).

Diskontobank	7 50-7	Borkowski	1.40-1.45-1.40
Poln. Handelsbank	3.40	Poln. Lloyd	0.24-0.30
Westbank	2 20-2.30	Schiffahrtsges. 7. Em.	0.20
„ 6. Em. 2		Haberbusch	8.95-7.10-7
Arb. Gen.-Bank	5 30-4 30 5	Spiritus	1.57-1.60
Hand.- u. Ind.-Bank	1.75-	Kijewski	0.30-0.45-0.40
Lemb.Ind.-Bank	0.45-0.40	„Strem"	15
Ver. Land.-Gen.	2	Wildt	0.22
Landw. Verein	0.30	p. T. E.	0.23
Cerata	0.37-0.36-0.37	„Sila i Swiatło"	0.60-0.63
Puls	0 45-0.48	Czersk	0.95
Zgierz	2.80-2.90	„Częstocice"	2.65-2.75
Elektrizität	1.50-1.55	Michałow	0.75-0.70
Kabel	1 35	Łazy	0.18-0.17
Chodorow	5.10-5.25	Kohlenges. 3) 5-4.90 4) 5.20-4.90-5	
Ostrowite	1.25-1.50	Gebr. Nobel	1.30-1 35
Gostawice	1.55-1.60-1.45	Fitzner	—
Zuckergesell.	4.30-4.35-4.10	Modrzejów 3) 7.60 7.40-7.50 5) 8-7.60-7.75	
Wysoka	4.50	Ostr.-Werke	8-9.25-8.25
Naphtha	0.70	Pocisk	1.15-1.50
Poln.Naph.-Ind.	0.80	Starachowice	3.20-3-3.05
Cegielski	0 58	Ursus	1.20-1.25
Lilpop	0.72-0.71-0.72	Zawiercie	43-46-45
Norblin	0.60-0.66-0.65	Zyrardow	42-41
Ortwein	0.22	Jabłkowsey	0.20
Lokomotivenges. 0.40	0.39-0.41-	West-Ges. f. Handel	0.75
Budzki 2) 1.60-1.75	1) 1.55-1.50	Cmielow	0.95
5. Em. 1 50-1.48		Klucze	0.50

Zürich, 23. Mai. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2455, Holland 211.14, New-York 565 50, Paris 30.40, Mailand 24.95, Prag 16.76, Budapest 0 0067, Belgrad 6.95, Sofia 4 10, Bukarest 2.71, Warschau —.—, Wien 0.0079⅝.

Paris, 23. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 80.60, New-York 18 56, Belgien 85.25, Spanien —.—, Italien 82.—, Schweiz 328.—, Dänemark 314, Holland 693, Norwegen 257, Schweden 490, Rumänien 8.85.

London, 23. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 433.87, Frankreich 80.75, Belgien 95.25, Italien 98.31, Schweiz 24.515, Spanien 31.56, Portugal 1.62, Holland 11.61¼, Dänemark 25.755, Norwegen 31.275, Schweden 16 340, Helsingfors 173.75, Deutschland 18,75 Billionen, Oesterreich 308.500, Prag 147.25, Athen 223.50, Brasilien 584.

Baumwolle.

New-York, 22. Mai. (Pat.) Loco 32,35; Mai 31.97—32,00; Juli 29,23—29,25; August 27,60; September 26,60; Oktober 25,97—26,02; Dezember 25,26—25,30; Januar 25,00—25,06; März 25,22—25,75.

New-Orleans, 22. Mai. (Pat.) Loco 31,00; Mai 31,17; Juli 29,10; Oktober 25,20; Dezember 24,92; Januar 23,82.

Liverpool, 22. Mai. (Pat.) Mai 17,52; Juli 16,94; Oktober 15,07; Dezember 14,66; Januar 14,55.

Bremen, 22. Mai. (Pat.) 33,96.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Kobieta NIE MOŻE
być niełądną,
gdy stale używa
Krem CAZIMI METAMORPHOSA
PRZECIW PIEGOM, WĄGROM, ZMARSZCZKOM I INNYM WADOM CERY.
1646

Papierabfälle
sind zu verkaufen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse".

Patent zur Fabrikation des im Deutschen Reich bestens eingeführten
Aguma Kaffee's
für das Gebiet der Republik Polen an nur leistungsfähige Fabrik oder Konzern zu vergeben. Näheres nur durch Rostock & Co., Hamburg, Alstertor 20. 1669

Backpulver „Saxonia"
ermöglicht in 2 Stunden den feinsten Kuchen zu haben
Drogerie Arno Dietel,
Petrikauer Straße Nr. 157. 1103

Hauswächter
durchaus zuverlässig, kinderlos bevorzugt, kann sich melden bei Schmechel & Rosner. Petrikauer 160. 1676

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Mädchen oder Frau
tagsüber für häusliche Arbeiten sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1677



Am Freitag, den 23. Mai, um 2½ Uhr nachmittags verschied nach schwerem Leiden unser geliebter, herzensguter Vater und bester Freund

Philipp Schweikert

Inh. der Firma Kosel & Co.

im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung findet morgen, Sonntag, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Nawrot-Straße 20 aus, auf dem alten evang. Friedhofe statt.

Alle, die ihn in seiner Güte und Schlichtheit gekannt haben, bitten wir um stille Teilnahme.

Die hinterbliebenen Kinder.

1683

Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung des Herrn

Philipp Schweikert

am Sonntag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Nawrotstraße 20, recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Touring-Club, Lodz.

Diejenigen Mitglieder, die sich in die Teilnehmerliste für den am 25. d. M. stattfindenden

Familien-Ausflug nach Wlyn

eingetragen haben, werden höfl ersucht, sich um 6 Uhr früh am Hohen Ringe einzufinden. Die Abfahrt muß zur festgesetzten Zeit stattfinden, da später die Pabianicer Chaussee wegen des Radrennens gesperrt sein wird.

1678 **Der Vorstand.**

Die Verwaltung der Fleischer-Vereinigung „Siły Zjednoczone"

für Lodz und die Lodzer Wojewodschaft gibt hiermit bekannt, daß Bürger der Rep. Polen (Christen) ohne Unterschied des Geschlechts als **Mitglieder** aufgenommen werden können.

Anmeldungen werden Montags von 7—9 Uhr abends, Zawiszastraße 5 (vormals Zawadzka) Bałuty, entgegengenommen.

1657 **Die Verwaltung.**

Oberinspektor

42 Jah. alt, verh., tüchtiger Ackerwirt, mit Viehzucht bestens vertraut sowie in allen landw. Zweigen firm, vorletzte Stelle über 5 Jahre auf großem Brennereigute innegehabt, im Besitze nur langjähriger Zeugnisse und Empfehlungen, sucht vom 1./7. oder 1./10 d. J. dauernde **Vertrauensstellung** auf großem Gute oder auch unter Oberleitung des Prinzipals. Gefl. Off. zu richten an Oberinspektor **Krüger, Borzichowo pow. Starogard, Pomorze.** 1622

Radogoszczer Turnverein.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags von 2 Uhr ab, im Vereinsgarten Zgierskastraße 101:

Großes Gartenfest

mit Konzert und turnerischen Vorführungen.

Vormittags 8 Uhr: **Preis-Wettgehen** für Herren im Alter von 30 Jahren ab. Sammelpunkt für die Teilnehmer an diesem Wettbewerb im Vereinslokale, Brajerstraße 14.

Konzert des Musikvereins „Stella" unter Leitung des Herrn Kapellmeisters R. Tölg. — Alle Sportfreunde und Gönner des Vereins ladet zu dieser Veranstaltung höflichst ein

die Verwaltung.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Donnerstag, den 29. Mai statt. 1604

Evangel. Schülerheim Sompolno.

Sommergäste

finden in gesunden Räumen gute Verpflegung. Wald in der Nähe. Größere und kleinere Ausflüge.

Man wende sich an

1611 **Pastor Bierschenk, Sompolno.**

Junger Mann,

(26 Jahre alt), der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit Buchführung vertraut, sucht Posten als Buchhaltergehilfe, Lagerist, Inkassent oder dgl. hier oder auswärts. Gefl. Offerten unt. „O W." an die Gesch. d Bl. 1656

Wichtig für Radfahrer!

Sämtliche Reparaturen führt schnell, gut und zu mäßigen Preisen aus und neue Ersatzteile empfiehlt die mech. Werkstatt von **Gutzmann & Petzold, Wólczanska Nr. 135.**

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.

Lodzer Sport- u. Turnverein

begeht, heute, Sonnabend, d. **24. Mai**, um 8 Uhr ab. im Saale des Kirchen-Gesangvereins der St. Trinitatisgem., Konstantinerstr. Nr. 4, sein diesjähriges

Stiftungsfest

zu welchem die werten Mitglieder nebst ihren Angehörigen hiermit eingeladen werden. — Im Programm sind vorgesehen: **Das Münchener Turnfest 1923**, in Lichtbildern, **Turnerische Vorführungen**, Aufführung eines **Einakters**, sodann **Tanz**. Die Musik liefert das Widzewer Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Chojnacki. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

1498 **Die Verwaltung.**

Junger, strebsamer Bankbeamter

20 Jahre, gebildet, sucht Stellung in Bank, Handel oder Industrie, auch als Buchhalter. Offerten an „PAR", Poznań, ul 27 Grudnia 18, unter „Nr. 59146". 1681

Fräulein sucht Stellung als

Wirtschafterin

bei alleinstehendem Herrn. Offerten unter „M. M." an die Geschäftsst. d. Bl. 1664